

In unserm engem Vaterlande, in Sachsen, haben zwar vor längerer Zeit Privatleute und auch Gesellschaften Rübenzuckerfabriken errichtet und es sind einige dieser Unternehmungen von keinem glücklichen Erfolge gewesen; allein keineswegs darf man diese ungünstigen Resultate dem gedachten Industriezweige selbst zur Last legen, sondern lediglich entweder den so zu jener Zeit stattfindenden ungünstigen Conjunctionen, oder der Wahl des Anlagortes, oder auch der nicht richtigen Auffassung und Fortführung der Unternehmen. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung liegt darin, daß die beiden Zuckerfabriken Sachsens, welche jetzt noch bestehen, die eine in Lockwitz bei Dresden, die andere in Grödel bei Riesa, von denen namentlich die erstere in früherer Zeit sehr schlechte Geschäfte machte, jetzt mit den günstigsten Erfolgen arbeiten, obgleich sie nur in sehr kleinem Maßstabe angelegt sind.

Schon im Allgemeinen sind gegenwärtig die Verhältnisse ganz andere als damals, und namentlich ist die früher unbefiegbare Concurrenz der Raffination des indischen Rohzuckers jetzt als besetzt zu betrachten, da einerseits Rohzucker in Betreff des Einfuhrzolles, der bei seinem Eingange in die Vereinststaaten zu entrichten ist, jetzt viel höher besteuert worden ist, und andererseits die Technik und Chemie, in Betreff der Rübenzuckerproduction, sehr große Fortschritte gemacht hat und dadurch die erforderlichen Maschinen so vereinfacht und die Productionswiese so billig hergestellt worden sind, daß alle derartige Unternehmungen, welche seit ungefähr fünf Jahren begründet wurden, bei irgend rationellem Betriete und richtiger Auffassung der Sache einen wirklich enormen Gewinn für die Unternehmer abgeworfen, zugleich aber auch der arbeitenden Classe eine reichlich lohnende Arbeit verschafft, durch Vergrößerung des Verdienstes die Armuth verringert und durch den vermehrten Ertrag der Gelder den gesunkenen Werth des Grund und Bodens gehoben haben.

Durch alle diese Umstände und vorzüglich durch die außerordentlich günstigen Resultate, welche in dem benachbarten preussischen Staate alle Rübenzuckerfabriken in der Neuzeit ergeben, traten vor ungefähr drei Monaten mehrere hiesige Geschäftsmänner zusammen, um in Sachsen eine Rübenzuckerfabrik in größerem Maßstabe auf Actien zu errichten, und bethelligten sich ein Jeder nach seinen Kräften bei diesem Unternehmen.

Die vorläufigen Leiter desselben haben jetzt ein Resumé veröffentlicht^{*)}, aus welchem wir Folgendes entnehmen.

Nach übereinstimmenden Angaben der anerkanntesten Techniker und Sachverständigen, mit denen die Unterzeichneten diesfalls in mündliche und schriftliche Vernehmung getreten sind, bestehen die wichtigsten Umstände, welche bei Anlage einer Rübenzuckerfabrik zu berücksichtigen sind, in Nachfolgendem:

- 1) zur Erbauung der Fabrik muß ein Ort gewählt werden, welcher unter jedem Verhältnis für den Betrieb der Fabrik und für die Actionäre die größtmöglichen Vortheile darbietet;
- 2) es muß an dem Orte, an welchem die Fabrik erbaut wird, hinreichendes Wasser vorhanden sein;
- 3) die zu den Maschinen erforderliche Feuerung muß billig und ohne große Kosten an Ort und Stelle geschafft werden können;
- 4) es muß in der Entfernung von höchstens 2 bis 3 Stunden um die Fabrik herum eine hinreichende Anzahl zur Erzeugung guter Zuckerrüben brauchbarer Aecker vorhanden sein;
- 5) die Beschaffung der Zuckerrüben muß in zum Betriebe der Fabrik hinreichender Menge auf längere Zeit gesichert sein und
- 6) die zum Betriebe der Fabrik und Bebauung der Felder erforderlichen Arbeitskräfte müssen leicht und billig erlangt werden können.

ad 1. (Waplatz.) Die Unternehmer der projectirten Fabrik vereinigten sich sehr bald darüber, daß es für die Actionäre am vortheilhaftesten wäre, die Fabrik so nahe als möglich bei Leipzig, und wenn irgend thunlich, an einer Eisenbahn und zwar an einem Anhaltepunkte derselben anzulegen, und man überzeugte sich, daß der Anhaltepunkt Kierisch an der Sächsisch-Baltischen Staatseisenbahn der hierzu geeignetste Punkt sein dürfte, weil dort gerade die Prgau-Bornaische Chaussee die Eisenbahn kreuzt und dadurch, namentlich für das Anfahren der Rüben, die besten Communicationswege geboten würden. Außerdem wird auf diese Weise der Transport der Zwickauer Steinkohlen durch Fuhrwerk und das kostspielige Umladen derselben gänzlich erspart; denn es bedarf nur einer Weiche, um die Kohlen so, wie sie in Zwickau verladen sind,

bis mitten in die Fabrik zu schaffen, und auf dieselbe Weise kann der gewonnene Zucker ohne alle Transportkosten durch Fuhrwerk unmittelbar auf die Eisenbahn verladen werden. Da nun an der fraglichen Stelle auch Wasser im Ueberflusse sich vorfindet und ausgezeichnete, zum Zuckerrübenbau ganz geeignete Felder in der Entfernung von einer bis höchstens ein und einer halben Stunde um diese Stelle herum in zum jährlichen Betriebe der Fabrik ausreichender Quantität angeboten worden sind, so konnten die Unternehmer keinen Augenblick zweifelhaft sein, gerade diesen Platz zu erwählen. Selbst auf den Fall, daß einmal in späteren Zeiten die Actiengesellschaft sich auflösen und das Fabrikgeschäft aufgeben sollte, würde gerade die Auswahl dieses Platzes von unberechenbarem Werthe sein, da alle zur Fabrik gehörigen Gebäude, wenn sie in der unmittelbaren Nähe einer Eisenbahn und eines Hauptanhaltepunktes liegen, stets anderweit benutzt werden können und deshalb bei einem etwaigen Verkaufe weit mehr werth sind, als wenn sie isolirt mitten im Felde von dem öffentlichen Verkehre entfernt erbaut wären.

ad 2. (Wasser.) Zum Betriebe einer Rübenzuckerfabrik ist eine sehr bedeutende Quantität Wasser nöthig und der Wassermangel ist einer der größten Uebelstände, mit denen namentlich fast alle Magdeburger Fabriken zu kämpfen haben, so daß sie artesische Brunnen und lange kostspielige Wasserleitungen anlegen müssen und dann immer noch hartes, den Dampfmaschinen nachtheiliges Wasser erhalten. Die Unternehmer der projectirten Fabrik hielten es daher für ihre Pflicht, in dieser Beziehung die genauesten Untersuchungen anzustellen, und ließen unter Leitung des Herrn Chausseeinspectors v. Meisch von einem geschickten Techniker, dem Röhrenmacher Herrn Ludwig, an der Stelle, an welcher die Fabrik erbaut werden soll, einen Wasserloch ein-treiben, was nach Aussage der Sachverständigen die günstigsten Resultate ergeben hat; denn schon bei einer Tiefe von 11 Ellen fand sich das schönste Quellwasser in so überreichem Maße vor, daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, wie das zum Fabrikbetriebe erforderliche Wasser ganz billig beschafft werden kann. Außerdem war das Wasser von so weicher, dem Flußwasser ähnlicher Beschaffenheit, daß es als höchst brauchbar zum Maschinenbetriebe sich erwiesen hat.

ad 3. (Brennmaterial.) Was ferner das zum Betriebe der Fabrik erforderliche Feuerungsmaterial anlangt, welches im Anschlage der Scheffel Steinkohlen zu 12 Mgr. angenommen worden ist, so sind den Unternehmern bereits von mehreren Zwickauer Gruben diesfalls Offerten gemacht worden, durch die man die Gewißheit erlangt hat, daß der Scheffel beste Zwickauer Steinkohle bis in die Fabrik höchstens 10 Mgr. zu stehen kommen wird, wodurch an diesem einzigen Ansage, gegen den Anschlag genommen, ungefähr 2000 Thlr. jährlich erspart werden würden. Vergleicht man die Heizungskosten der projectirten Fabrik, welche sich demnach auf höchstens 9500 Thlr. jährlich belaufen würden, mit denjenigen Kosten, welche eine Magdeburger Rübenzuckerfabrik jährlich aufwenden muß und welche circa 20.000 Thlr. Courant betragen, indem dort nur englische und Zwickauer Kohlen gebrannt werden, bei beiden Sorten aber der weite Transport die Preise verdoppelt: so wird man sich überzeugen, welchen enormen Vortheil die projectirte Fabrik gegen eine Magdeburger in Betreff des Heizungsmaterials erzielen muß, indem sie bei gleich großem Betriebe über 10.000 Thlr. weniger für diesen Artikel jährlich aufzuwenden braucht. Der Transport der Kohlen, welcher einer Magdeburger Fabrik, die dieselben von der Elbe oder Eisenbahn ab oft 2—3 Stunden weit fahren muß, bedeutende Ausgaben an Fuhrlohn verursacht, kostet der projectirten Fabrik gar nichts, indem die Kohlen auf denselben Wagen, auf welche sie in Zwickau verladen wurden, mittelst einer Weiche in die Fabrik geschoben und dort abgeschüttet werden.

ad 4. (Felder.) Die wichtigste Frage, welche den Unternehmern der Fabrik zur Ermittlung vorlag, war jedenfalls die: wird es auch möglich sein, das zum Betriebe der Fabrik erforderliche Rohproduct, die Zuckerrüben, in hinreichender Menge und guter Beschaffenheit und so zu erbauen, daß die Fabrik mit Nutzen betrieben werden kann, und es war eine Lebensfrage, für das ganze Unternehmen hierüber die genauesten Resultate zu erlangen. Bereits am 19. April d. J. hielten deshalb die Unternehmer mit den um Kierisch zunächstgelegenen Herren Grundbesitzern eine ausführliche Besprechung und es ward beschossen, einen Sachverständigen aus der Magdeburger Gegend hierher kommen zu lassen und schon dieses Jahr Versuche im Kleinen mit der Erbauung von Zuckerrüben anzustellen. Ein gelehrter Gärtner Namens Sommer, welcher seit 15 Jahren nur mit dem Zuckerrübenbaue sich

^{*)} Vergl. die Ankündigung in Nr. 188 d. Bl.